



Sobald das Fugenmaterial abgesaugt ist, präsentiert sich die Fußgängerzone heller und freundlicher. Polier Carsten Rüb und seine Mitarbeiter arbeiten an den letzten Details. Foto: Holm Wolschendorf

INNENSTADT

Eine Baustelle mit vielen Tücken

Der Kaffee von der örtlichen Bäckerei wird ihm fehlen - und das alte Ehepaar, das jeden Tag vorbeilief und ihm zum Abschied eine Dankeskarte gestaltete. „Es war meine längste und schwierigste Baustelle“, sagt Carsten Rüb aber auch über die Sanierung der Marbacher Fußgängerzone.

MARBACH
VON PATRICIA RAPP

Der Polier der Firma Albert Amos lässt bei strahlendem Sonnenschein an diesem Donnerstag den Blick zufrieden in Richtung Torturm schweifen. Die hellen Granit-Pflastersteine leuchten in der Sonne, die Fußgängerzone sieht hell und einladend aus, den „Dreck“ – das ökologische Fugenmaterial Starlock – blendet er großzügig aus, er wird demnächst abgesaugt. „Es ist schon Wahnsinn, was wir geschafft haben“, sagt er mit etwas Stolz in der Stimme.

620 Tage war Carsten Rüb von früh bis abends hier in Marbach, führte neben der Arbeit unzählige Gespräche, um Fußgängern zu erklären, was die Bauarbeiter gerade tun und warum man schon wieder irgendwie anders laufen muss. „Es war meine anspruchsvollste Baustelle“, sagt der 49-Jährige, der jetzt bereits bei einem Kanalbau nahe Pforzheim eingesetzt ist und nur noch einmal pro Woche in Marbach nach dem Rechten schaut. Alle Leitungen

(Gas, Wasser, Fernwärme, Telekom und Kanal) wurden neu verlegt, die alten währenddessen in Betrieb gehalten, damit Anwohner, Einzelhändler und Gastronomen nicht plötzlich ohne Strom dastehen. Der Supergau drohte, als die Trafostation in der Wildermuthstraße im März 2022 brannte. Ein Stromkreislauf fiel dadurch aus, die Bauarbeiter mussten nicht nur unter Vollstrom arbeiten, sondern auch immer um den Strang herum Brücken bauen. Hätten sie eine Leitung beschädigt, wäre der Strom komplett ausgefallen. „Das hat uns ein halbes Jahr Bauzeit gekostet“, betont Rüb. Im Torbogen lagen die Leitungen dafür zu hoch, so dass man die neuen nicht einpassen konnte. Also musste erst eine provisorische Stromversorgung aufgebaut werden.

Und dazu noch die alten Fachwerkhäuser. Bereits im Vorfeld wurde genau gemessen, welche Geräte zur Verdichtung des Materials verwendet werden können, damit die Erschütterungen nicht zu stark werden. Statiker untersuchten daraufhin den Torturm, die Bäckerei und das Rathaus. „Wir hatten hier nur ganz bestimmte Geräte im Einsatz, die alten Häuser sind vom Fundament anders aufgebaut“, erklärt Rüb. Deshalb kam es nur zu ganz wenigen Rissen, wobei nicht ganz klar ist, ob diese bereits existierten. An manchen Häusern sind die Kacheln am Sockel abgefallen, aber diese seien auch falsch geklebt worden, „das kann nicht halten“. Aber selbst im engen Torbogen, wo es teils nur

fünf Zentimeter Luft zwischen Bagger und Mauern gab, sei nichts Größeres passiert. Spektakulär sei der Einbau des großen Schachts für den Brunnen und das Fontänenfeld gewesen, wofür ein Kran benötigt wurde.

Apropos Brunnen: Eigentlich sollte der alte Brunnen wieder vor dem Rathaus aufgebaut werden. Jetzt hat man sich aber gegen einen Brunnen entschieden, um den Platz nicht einzuschränken. Die Vorbereitungen dafür sind aber getroffen, so dass man jederzeit wieder einen Brunnen errichten könnte.

Auch deshalb ist Carsten Rüb ganz begeistert von dem neuen Granit-Pflaster: Jeder einzelne Stein kann dank des extra angemischten Fugenmaterials Starlock wieder herausgehoben werden. „Das dehnt sich aus, wenn es nass wird, und zieht sich bei Trockenheit zusammen. Es ist ökologischer und praktischer als die feste Betonverfugung“, erklärt Rüb.

Auch die Baupläne von früher brachten den Polier manchmal nahe an den Rand des Nervenzusammenbruchs. Die Leitungen lagen teilweise fünf Meter von der eingezeichneten Position entfernt, zudem verliefen manche Leitungen übereinander, was heute nicht mehr üblich ist. „Die Leitungen liegen nebeneinander in eigenen Gräben, so dass man an jede einzelne herankommt, ohne sich der anderen zu nähern“, erklärt Rüb.

Und immer wieder bremsten die Passanten den Arbeitsablauf ab, oder mussten Zwischenschritte eingebaut werden,

damit der Betrieb aufrecht erhalten werden konnte. Deshalb wurde mehrmals asphaltiert, bevor die eigentlichen Arbeiten für den Straßenaufbau starten konnten. Im Großen und Ganzen seien die Fußgänger, aber vor allem auch die Gewerbetreibenden, sehr verständnisvoll gewesen. „Ich habe aber auch immer versucht zu erklären, was wir da machen. Wenn die Leute es verstehen, haben sie mehr Verständnis.“

Langsam nähert sich die Baustelle der Schlussphase. Das Fontänenfeld soll nächste Woche fertig sein, die letzten Schachtabdeckungen früher. Fahrradständer und Mülleimer fehlen noch. Die Felensbirnen – sie haben keine so dichte Krone und verdunkeln die Häuser nicht – kommen erst im Herbst, da sie in der Baumschule noch etwas wachsen müssen, nachdem sie im Frühjahr vom Frost erwischt worden waren. Bis dahin werden Blumenkübel aufgestellt.

„Und dann müssen wir noch etwas aufräumen“, sagt Rüb mit etwas Wehmut in der Stimme. „Je mehr man sich in so eine Baustelle reinfuchst, umso mehr wird es eine Herzensangelegenheit“, sagt er und freut sich wahnsinnig auf die Einweihung am Samstag, 29. Juni. Er hofft, dass sich nun auch in der Fußgängerzone etwas tut. „Es ist schade, dass Samstagnachmittags und sonntags hier nichts offen hat. Da braucht es Gastronomie und neues Leben.“ Ob sein Traum von Cocktails am „total schön gewordenen“ Platz an der Eisdielen oder von einer kleinen Weinbar im früheren i-Dipfele wohl in Erfüllung gehen wird?

TREFFS-TERMINE

BEILSTEIN
Mittwochswanderung bei Obergruppenbach

Für die Mittwochswanderung der Beilsteiner Ortsgruppe im Schwäbischen Albverein am 19. Juni geht es um 14 Uhr zunächst vom Parkplatz Alte Schule in Beilstein in Fahrgemeinschaften nach Obergruppenbach. Die 6,5 Kilometer lange Rundwanderung führt auf leicht begehbaren Wald- und Wiesenwegen auf den höchsten Punkt im Stadtkreis Heilbronn und zu einem Kunstwerk aus alten Ästen. Die Schlusseinkehr ist gegen 17 Uhr vorgesehen. Anmeldung bei Gabriele Degenhart unter (07131) 4057499 bis 16. Juni erbeten. (red)

MARBACH
Wie die Stadt noch grüner werden kann

„Lebensraum Stadt – Wie natürliches Grün die Artenvielfalt fördert“ lautet der Titel eines Vortrags des Nabu Marbach-Bottwartal am Mittwoch, 19. Juni, im Awo-Gebäude, Niklastorstraße 20. Beginn ist um 19 Uhr.

Die Stadt Marbach hat sich bereits 2020 auf den Weg gemacht, um die Biodiversität im Stadtgebiet zu steigern. Mit der Teilnahme am Nabu-Projekt „Natur nah dran“ wurden sieben öffentliche Grünflächen mit Wildpflanzen umgestaltet und bieten seither Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tiere. Martin Klatt, Artenschutzreferent beim Nabu Baden-Württemberg informiert, wie es um die Artenvielfalt im Siedlungsbereich bestellt ist und was Bürger dazu beitragen können. (red)

PLEIDELSHHEIM
Beim Blutspenden liegend Leben retten

Der DRK-Blutspendedienst bietet die nächste Gelegenheit zur Blutspende am kommenden Freitag, 21. Juni, von 14 bis 19.30 Uhr in der Festhalle, Ludwig-Jahn-Straße 6, Pleidelsheim. Termine können online reserviert werden unter www.blutspende.de/termine. Weitere Informationen gibt es zudem unter 0800 1 1949 11. (red)

WIR GRATULIEREN

ZUM GEBURTSTAG

- Asperg:** Alois Jiraska 75
- Besigheim:** Margarete Grill 85, Ursula Saussele 85
- Freiberg:** Ekkehard Remke 85, Brunhild Heitkamp 85
- Gerlingen:** Karin Brost 80, Manfred Krißmer 75, Eberhard Böhnke 75
- Ingersheim:** Ingeborg Senewald 85
- Kornwestheim:** Wolfgang Friedrich 75, Zdenka Rukavina 70
- Löchgau:** Pjetri Spaqi 80
- Mundelsheim:** Wolfgang Lenz 75, Rosemarie Vahrenholt 70
- Remseck:** Ursula Kempel 80



FAMILIENANZEIGEN

Freiberg, im Juni 2024

Wir nehmen Abschied von meiner Mutter, unserer Oma und Uroma

Christa Marta Gschwind

geb. Lang
* 2. Februar 1938 † 10. Juni 2024

In Liebe und Dankbarkeit
Barbara
David mit Familie
Anna mit Familie

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, den 20. Juni 2024, um 11.00 Uhr in der Amandus Kirche Freiberg-Beihingen statt. Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen.

Die Liebe hört nimmer auf.
1. Korintherbrief 13, 8



LUDWIGSBURGER
KREISZEITUNG

Bei Trauer und freudigen Ereignissen:

Familien-Anzeigen

Ihr LKZ-Kontakt
Telefon
(07141) 130-222
E-Mail
anzeigen@lkz.de

MEIN VERMÄCHTNIS
DER NÄCHSTENLIEBE



Schenken Sie Familien, Kindern und Jugendlichen in Ihrer Region Zukunft mit Ihrer Testamentsspende.

Ludwigsburg-Walldingen-Enz
Caritas
www.caritas-testament.de

Weitere Informationen unter: 07141 975050